basler stadtbuch cms
Christoph Merian Stiftung

# Ein neuer Delacroix im Kunstmuseum

Autor(en): Hans Meier

Quelle: Basler Stadtbuch

Jahr: 1988

https://www.baslerstadtbuch.ch/.permalink/stadtbuch/e5058478-73b9-4035-b026-4063045762a8

**Nutzungsbedingungen**
Die Online-Plattform www.baslerstadtbuch.ch ist ein Angebot der Christoph Merian Stiftung. Die auf dieser Plattform veröffentlichten Dokumente stehen für nichtkommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung gratis zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des vorherigen schriftlichen Einverständnisses der Christoph Merian Stiftung.

**Haftungsausschluss**
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Online-Plattform baslerstadtbuch.ch ist ein Service public der Christoph Merian Stiftung.
http://www.cms-basel.ch
**https://www.baslerstadtbuch.ch**

Hans Meier

# Ein neuer Delacroix im Kunstmuseum

## Geschenk der Binding Stiftung in Basel

Im Frühjahr 1988, auf den Zeitpunkt der Neuhängung der Gemäldesammlung des 19. Jahrhunderts, hat die Sophie und Karl Binding Stiftung in Basel der Öffentlichen Kunstsammlung das Gemälde ‹Tam o'Shanter von den Hexen verfolgt› von Eugène Delacroix, das der Direktor des Museums bei einem amerikanischen Kunsthändler fand und erwerben konnte, geschenkt.

Da die Sophie und Karl Binding Stiftung in den letzten Jahren dem Kunstmuseum bereits den Kauf von zwei Bildern ermöglicht hat und auch mit anderen Vergabungen für kulturelle und gemeinnützige Zwecke im Raume Basel hervorgetreten ist, wurde sie eingeladen, sich in diesem Stadtbuch vorzustellen und die Beweggründe für solche Schenkungen und Vergabungen darzustellen.

Die Binding Stiftung hat ihren Sitz in Basel, untersteht aber als schweizerische Stiftung der Aufsicht des Bundesrates. Sie blickt auf eine 25jährige Tätigkeit zurück, die infolge der grossen Zuschüsse der Stifter in den letzten Jahren immer wirksamer geworden und daher auch in Basel nicht mehr zu übersehen ist.

Es sind besonders vier Tätigkeitsgebiete, die die Stifter und Gründer dem Stiftungsrat vorgegeben haben, nämlich erstens die *Unterstützung bedürftiger Berggemeinden,* besonders durch Förderung zukunftsträchtiger land- und forstwirtschaftlicher Projekte bei möglichst naturgerechter Bodennutzung. Hievon können die beiden Basel selbstverständlich nicht profitieren. An zweiter Stelle steht die finanzielle Unterstützung von *Vorhaben aller Art zum Schutze der Natur,* besonders auch zur Gesunderhaltung und Verjüngung des Waldes. Dieser Zielsetzung entspricht die jährliche Ausrichtung eines ‹Preises für vorbildliche Waldpflege›, der Basel ebenfalls nicht zugute kommen kann. Dafür haben der Zoologische Garten und der Botanische Garten in Brüglingen der Binding Stiftung zu danken für mancherlei Ausbauhilfen, z.B. der Zolli für die Neuanlage des Nashorngeheges im Jahre 1987. Drittens sind zu nennen die *Vergabungen sozialer Art* an Institutionen, besonders private, zur Betreuung von Kindern, Invaliden, Kranken, Pflegebedürftigen und Betagten. Als Beispiel einer von der Binding Stiftung geförderten Institution darf der gemeinnützige Verein ‹Tixi›, Behindertentransport beider Basel, erwähnt werden. An vierter Stelle, umfangmässig aber nicht an letzter, nimmt sich die Binding Stiftung auch *kultureller Aufgaben,* vornehmlich auf den Gebieten der Musik und der bildenden Kunst, an. In diesem Rahmen hat sie zum sichtbaren Zeichen ihres fünfundzwanzigjährigen Wirkens dem Kunstmuseum das erwähnte Gemälde von Eugène Delacroix geschenkt.

Wenn als Grund für die Vergabungen in den Berggebieten und die Beiträge zugunsten der Natur die zunehmende Sorge um unsere Umwelt genannt werden muss, entsprechen Schenkungen im kulturellen Bereich einfach dem Wunsche der Stifter, ihre Liebe zur Musik und zur bildenden Kunst zum Ausdruck zu bringen

△ Eugène Delacroix (1798–1863)
Tam o'Shanter von den Hexen verfolgt. 1849.
Öl auf Leinwand, 38,5×46,5 cm.

durch Förderung des künstlerischen Schaffens und des kulturellen Angebots überhaupt, vor allem im Raume Basel, wo sie ihren Wohnsitz hatten und wo sich der Sitz der Stiftung immer noch befindet.

Der Stiftungsrat der Binding Stiftung ist glücklich, dass das Gemälde nicht nur nach Europa zurückerworben werden konnte, sondern dass es das Ensemble der Delacroix-Werke in der Öffentlichen Kunstsammlung Basel bereichert und zu einer offensichtlich neuen und bessern Wirkung gebracht hat. Zur Anschaffung des Gemäldes von Delacroix und auch zu seiner Eingliederung in die Sammlung des Kunstmuseums äussert sich dessen Direktor Dr. Christian Geelhaar wie folgt:

«Seit ich die Leitung des Kunstmuseums übernommen habe, war es mein Wunsch und Ziel, die Gruppe der vier Gemälde von Delacroix um ein weiteres Bild dieses wichtigsten französi-

schen Malers der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts zu verstärken. Die im Sommer 1987 vom Zürcher Kunsthaus veranstaltete Delacroix-Retrospektive sollte dann Gelegenheit bieten, mit Delacroix-Kennern wie Maurice Sérullaz und Prof. Lee Johnson, dem Bearbeiter des neuen Catalogue raisonné, aber auch mit einigen Kunsthändlern ins Gespräch zu kommen. Allerdings zeigte sich, dass keines der zum Kauf verfügbaren Bilder für uns interessant gewesen wäre. Es wurde mir ausserdem erneut klar, dass gute Bilder von Delacroix sehr gesucht sind, sowohl von privaten Sammlern wie von Museen.
Die Suche ging im Herbst in New York weiter, wo ich bei den Galerien Wildenstein und Richard L. Feigen nach Delacroix-Bildern fragte. Wie sich herausstellte, war Feigen gerade in den Besitz des Bildes ‹Tam o'Shanter von den Hexen verfolgt› gelangt. Das Bild war ein Jahr zuvor auf dem Weg zu seiner Galerie gestohlen und eben von der Polizei wieder beigebracht worden. (Die New York Times berichtete über diesen Fund am Tage nach meinem Besuch der Feigen Gallery.) Dieses Gemälde, wenn auch von relativ kleinem Format wie die übrigen Basler Bilder, entsprach nun ganz meinen Vorstellungen einer idealen Ergänzung unseres Delacroix-Bestandes.
Die Mondnachtszene mit dem in wilder Flucht vor den Hexen entrinnenden Reiter stellt eine Episode aus der berühmten Ballade des schottischen Dichters Robert Burns dar. Das Eingeholtwerden vom Verhängnis oder Geschick, welches in Gestalt von Naturmächten personifiziert wird, ist ein zentrales Thema der Romantik und des Sturm und Drang. ‹Tam o'Shanter von den Hexen verfolgt› bereichert den Basler Delacroix-Bestand nicht nur um ein hervorragendes Beispiel seines Schaffens, sondern die Museumssammlung um eine überzeugende Veranschaulichung dieses Schicksalsthemas. Delacroix hat dieses Thema besonders geschätzt und es dreimal dargestellt. Die um 1849 entstandene Basler Fassung ist die späteste und ausgereifteste Formulierung. Das Bild gehörte Delacroix' Freund Charles Blanc und wurde am 31. März 1855 mit dessen Sammlung in Paris versteigert. Anschliessend haben sich seine Spuren während über 130 Jahren verloren, und man kannte es nur aufgrund einer Nachzeichnung.»
Diese Schenkung ist die grösste, zu der sich die Binding Stiftung in den letzten Jahren entschlossen hat, obschon sie durch rasches Handeln den damals relativ tiefen Dollarkurs ausnützen konnte. Ansehnliche Beiträge im kulturellen Bereich hat sie kürzlich in Basel an die Restaurierung historischer Bauwerke, wie der Schlüsselzunft an der Freien Strasse und des Gesellschaftshauses Zum hohen Dolder an der St. Alban-Vorstadt, geleistet.
In der Regel geht der Hauptteil des jährlich ausschüttbaren Vermögensertrages der Stiftung in andere Kantone, besonders in Berggebiete und nach Zürich, den Bürgerort der Stifter.